September 1994
74

St.Galler Naturschutz Nachrichten

NVS-Aktionstage
17. - 24. September 1994

17. September:	Arbeitstag im Hubermoos
18. September:	Waldmatinée zum Bettag
19. September:	Podiumsdiskussion "Soll der Naturschutz politisieren?"
21. September:	Kinder und Naturschutz
22. September:	Dia-Vortrag "Vogelschutz heute"
24. September	Tag der offenen Tür bei den NVS-Arbeitsgruppen

Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS

Postcheckkonto: St.Gallen 90 - 16478 - 1

MITTEILUNGSBLATT ST.GALLER NATURSCHUTZNACHRICHTEN

Nr. 74 September 1994 18. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich Auflage 3300

Redaktion und Gestaltung:
Christian Zinsli, Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen
Telefon: 35 39 55

Redaktionskommission:
Arthur Stehrenberger, Elisabeth Widmer, Margrit Fürer

Druck: Peter Nusch, St. Jakobstr. 60, 9000 St. Gallen

AUS DEM INHALT

- NVS-Aktionstage vom 17.-24.September 1994 S. 1 - 7
- NVS-Veranstaltungen im Rückblick S. 8 - 12
- Amphibienschutzmassnahmen in der Ochsenweid S. 14 - 15
- Auch der Kanton sagt Nein zum Schutz des Burentobels S. 18 - 21
- Naturschutz schlecht aufgehoben S. 22
- Vogelschutz in der Stadt S. 23
- Am 25. September 1994: JA zum Oeffentlichen Verkehr S. 25
- Ausstellungen und Bauernmarkt S. 26 - 27
- Pierre Walz ist 20 Jahre lang Geschäftsführer beim SANB S. 28 - 29
- Erinnerung aus dem NVS-Bildarchiv S. 31
- Naturschutz-Jugendgruppe: Alpenblumen S. 32 - 33
- Oekologie und Stadtentwicklung S. 34 - 36

Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr. 75) erscheinen am 22. November 1994. Redaktionsschluss ist der 1. Oktober 1994.

NVS-Aktionstage
17. - 24.September 1994

Nachdem wir im Monat Mai mit dem Vogelkundlichen Wochenende den ersten Schwerpunkt im Rahmen des NVS-Veranstaltungsprogramms 1994 setzten, folgt nun mit den NVS-Aktionstagen Mitte September ein weiterer Höhepunkt mit vielseitigen und interessanten Anlässen.
Innerhalb dieser NVS-Aktionstage bieten wir vorallem jenen Mitgliedern eine Möglichkeit zum Mitwirken, die gerne einmal praktisch, das heisst mit ihren Händen Naturschutz betreiben wollen.
Den Auftakt dazu bietet der traditionelle Arbeitstag am Samstag, 17. September im Naturschutzgebiet Hubermoos.
Am Samstag darauf, am 24. September sind vier NVS-Arbeitsgruppen im praktischen Einsatz. Sie erwarten Unterstützung aus der ganzen NVS-Mitgliedschaft und aus der Bevölkerung (Das detailierte Programm entnehmen Sie auf Seite 7 dieser Naturschutznachrichten.)
Am Eidgenössischen Dank- Buss- und Bettag laden wir zu einer besinnlichen Naturschutzveranstaltung, einer Waldmatinée ein. Politisch geht es am Montag, 19. September zu. Frauen und Männer aus der Kommunalpolitik und dem Naturschutz diskutieren unter Mitwirkung des Publikums über die Frage "Soll der Naturschutz politisieren ?".
Am Mittwoch, 21. September sind die Kinder eingeladen. NVS und Naturschutzjugendgruppe organisieren einen Nachmittag, an dem Buben und Mädchen mit dem Naturschutz vertraut gemacht werden.
Schliesslich rücken nochmals die Vögel in den Mittelpunkt. Es geht um den Vogelschutz, so wie er heute verstanden werden soll. Der Geschäftsführer des Schweizer Vogelschutzes, Werner Müller, ist im Stadthaus-Saal an der Gallusstrasse 14 zu Gast und referiert in seinem Dia-Vortrag über das aktuelle Thema "Vogelschutz heute".
Der NVS-Vorstand erwartet, dass seine grossen organisatorischen Anstrengungen mit einem wirklich guten Besuch der NVS-Aktionstage belohnt werden. NVS-Mitglieder und die Oeffentlichkeit sind herzlich zu diesen Tagen eingeladen.

Samstag, 17. September 1994

Arbeitstag im Naturschutzgebiet Hubermoos

Alljährlich im September haben unsere Mitglieder die Möglichkeit, mit ihren Händen praktischen Naturschutz zu leisten. Es geht um die Pflegemassnahmen im Naturschutzgebiet Hubermoos.

Wer dieses Jahr mithelfen will, meldet sich möglichst schnell, spätestens bis zum 15. September 1994 beim Leiter des praktischen Naturschutzes im NVS, Maurus Candrian. Seine Telefon-Nummern: P 28 76 17
G 21 35 04

Arbeitsprogramm

0730 Uhr Besammlung beim Spelteriniplatz (Sonnenstrasse)
1130 Uhr Mittagspause für Ganztagshelferinnen und - helfer
Rückfahrt für die Halbtagshelferinnen- und helfer
1315 Uhr Besammlung beim Spelteriniplatz (Sonnenstrasse) für Nachmittagshelferinnen und - helfer
1700 Uhr (spätestens) Arbeitsschluss, Rückfahrt nach St. Gallen

Ausrüstung: Gummistiefel oder zumindest hohe Schuhe
zweckmässige (ältere) Kleidung
wenn möglich Gartenhandschuhe

Verpflegung: Znüni, Getränke und für die Ganztagshelferinnen und - helfer auch das Mittagessen werden vom NVS übernommen und organisiert.

Durchführung: Bei jeder Witterung!

Bitte geben Sie bei Ihrer telefonischen Anmeldung an, ob Ihr Einsatz ganztags oder nur vor- bzw. nachmittags geleistet werden kann.

Sonntag, 18. September 1994

NVS-Waldmatinée zum Bettag

Besammlung: 0900 Uhr
beim Restaurant Grütli, Rehetobelstr. 40
(Bus-Linie 7, Haltestelle "Grütli")

Durchführung: Nur bei trockener Witterung!
Auskunft über die Durchführung erteilt am Sonntagmorgen ab 0700 Uhr Tel. 181

Dauer: 2 Stunden

Der Naturschutzverein lädt zu dieser besinnlichen Begegnung in und mit der Natur ganz herzlich ein und freut sich, wenn diese Bettags-Veranstaltung auf Interesse stösst.

* * * * *

Montag, 19. September 1994
20 Uhr
Kongresshaus Schützengarten

Podiumsdiskussion zum Thema

"Soll der Naturschutz politisieren ?"

Soll oder darf der Naturschutz politisch sein oder ist es ratsamer, wenn er sich darauf beschränkt, die Frösche über die Strassen zu tragen, den Meisen Nistkästen aufzuhängen und hin und wieder zu einem Dia-Vortrag über schöne Alpenblumen einzuladen ?

Das Thema führt immer wieder zu Gesprächsstoff. An der bevorstehenden Podiumsdiskussion soll es einmal bewusst aufgegriffen und zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Kommunalpolitik und des städtischen Naturschutzes diskutiert werden.

Die Gesprächsführung besorgt

Hanspeter Spörri , Redaktor "Appenzeller Zeitung"

Im Anschluss an die Gespräche am Podiumstisch haben auch die Besucherinnen und Besucher im Saal Gelegenheit, sich an der Diskussion zu beteiligen.

Der NVS freut sich, wenn dieser Gesprächsabend auf ein breites Interesse stösst und lädt Mitgliedschaft und Bevölkerung herzlich dazu ein.

Mittwoch, 21. September 1994

Kinder und Naturschutz

Kinder zwischen 10 und 14 Jahren haben die Möglichkeit, einen vielseitigen Naturschutznachmittag zu erleben.

Besammlung: 14.00 Uhr
beim Schulhaus Halden
Oberhaldenstrasse 15
(Bus-Linie 7, Haltestelle Achslen/Halden)

Anmeldung: bis spätestens 15. September 1995
an Telefon 35 39 55 oder 25 95 19

Dieser Begegnungsnachmittag ist eine gemeinsame Veranstaltung des Naturschutzvereins mit der Naturschutz-Jugendgruppe der Stadt St. Gallen.

* * * *

Donnerstag, 22. September 1994
20 Uhr
Stadthaus-Saal
Gallusstr. 14

Dia-Vortrag: "Vogelschutz heute"

Referent: Werner Müller
Geschäftsführer des
Schweizer Vogelschutzes

Der Vogelschutzgedanke in der Schweiz ist etwa 100 Jahre alt.

Der Vogelschutz von damals hat sich gewandelt.
Was heute darunter zu verstehen ist, davon berichtet an diesem Abend der Geschäftsführer des Schweizerischen Vogelschutzverbandes (SVS).

Der NVS erwartet zu diesem vielversprechenden Vortragsabend nicht nur die versierten Ornithologinnen und Ornithologen, sondern einfach alle Leute, die Freude und Interesse an unserer gefiederten Welt haben und gerne mehr erfahren möchten, wie unsere bedrohte Vogelwelt geschützt werden kann.

Eintritt frei!

Programm für den NVS - "Tag der offenen Türe" vom 24. Sept. 1994

Was	Wo	Treffpunkt
Einbau einer neuartigen Teichabdichtung als Ersatz für eine brüchig gewordene Kunststoffolie (faserarmierte mineralische Dichtungsmatte)	Abtwil Langhaldenweiher Koord. 741 140 / 253 901	8.00 Erziehungsheim Langhalden *oder* direkt beim Langhaldenweiher
Mäharbeiten und Heckenpflege im NVS - Naturgarten	NVS-Naturgarten am Freibergweg Koord. 746 200 / 255 480	8.00 Buslinie Nr. 5 Haltestelle Hochschule *oder* direkt im Naturgarten
Pflanzen einer Hecke als Abgrenzung eines Naturschutzgebietes	Bergbachweiher Koord. 749 600 / 256 800	8.00 Buslinie Nr. 1 Haltestelle Botanischer Garten *oder* direkt beim Bergbachweiher
Gestaltung eines ökologisch ideal aufgebauten Waldrandes	Hüttenwiesweiher Koord. 747 900 / 256 760	8.00 Parkplatz Ostfriedhof Kesselhaldenstr. *oder* direkt beim Hüttenwiesweiher

Alle Arbeitseinsätze finden bei jeder Witterung statt und werden bis am Mittag abgeschlossen.

NVS - Mitglieder, die teilnehmen können, sollen sich bitte so rasch wie möglich bei Maurus Candrian, Pf 359, 9001 St. Gallen tel. 28 76 17 (p) / 21 35 04 (g) melden, damit die Einsätze optimal geplant und disponiert werden können.

Sehr willkommen sind auch Nichtmitglieder des NVS.

29.07.94 / Maurus Candrian, Ausschussleiter Arbeitsgruppen/Schutzgebiete

Im Rückblick: NVS-Veranstaltungen

Vogelkundliches Wochenende

Das Vogelkundliche NVS-Wochenende vom 27.-29. Mai 1994 hat sich gelohnt. Ueber 200 Personen folgten den Einladungen zu den Exkursionen. 80 Leute erschienen am Freitag zu einem Einführungsabend ins Schulhaus Halden, und nahezu 70 Personen nahmen an der Abendexkursion vom Samstag in den Freudenbergwald teil. Die drei Frühexkursionen vom Sonntag litten dann unter starkem Regenwetter, vermochten aber dennoch über 60 Frühaufsteherinnen und Frühaufsteher anzulocken.
Vögel sprechen immer noch zahlreiche Menschen an. Der NVS weiss dies und wurde gerade an diesem Wochenende darin bestärkt, das Thema "Vögel" und den Vogelschutz bewusst zu pflegen und immer wieder Veranstaltungen anzubieten, die gerade die ornithologisch interessierten Mitglieder und Leute in unserer Stadt besonders ansprechen.

NVS-Standaktion in der Altstadt

Die diesjährige NVS-Standaktion unter dem Motto "Grün im Siedlungsraum" war dem Thema "Vögel in der Stadt" gewidmet und fand am Samstag, 28. Mai 1994 in der Spisergasse statt. Mit von der Partie waren heuer auch die Kompostgruppen.
Die beiden NVS-Vorstandsmitglieder Reto Voneschen und Christian Egger zauberten mit Unterstützung der Schweizerischen Vogelwarte Sempach, des städtischen Gartenbauamtes und des NVS-Ornithologen Martin Koegler einmal mehr sehr eindrucksvolle Darstellungen auf die Strasse. Das Interesse der Leute blieb denn auch nicht aus. Gross und Klein blieben stehen, stellten Fragen, bestaunten die Stopfpräparate, Vogelnester und Nistkästen. Manche Leute stellten Fragen, erzählten ihre Vogelerlebnisse und verwickelten sich mit den Standbetreuerinnen und -betreuern des NVS in fachspezifische Gespräche.
Die Sache hat sich gelohnt. Ein Weg, den Naturschutz an die Leute zu bringen ist es wirklich auch, wenn der Naturschutz zu den Leuten auf die Strasse geht.

NVS-Grünflächenexkursion

Die Grünflächenbegehungen gehören bereits zu einer Tradition. Schon seit Jahren lädt der NVS an einem Juni-Abend dazu ein, zusammen mit dem NVS-Präsidenten und dem Chef des städtischen Gartenbauamtes, Thom Roelly, die Grünanlagen eines städtischen Quartiers zu durchstreifen.
Heuer war das Gebiet Riethüsli an der Reihe. Trotz eines bevorstehenden Gewitters wagten sich am Mittwoch, 8. Juni um 19 Uhr mehr als zwei Dutzend Interessierte zum Besammlungspunkt bei der Bus-Endstation Riethüsli. Der erste Besuch galt der Gewerbeschule mit ihren Grünanlagen und dem angrenzenden Feuchtbiotop. Nach einem Abstecher zum Nestweiher zogen wir durch die Schulanlage Riethüsli und folgten anschliessend den Strassen und Wegen durch die Einfamilienhaussiedlung Oberhofstetten. Es gab wirklich viel zu sehen dort oben, Gefreutes und anderes, eine grosse Vielfalt an Gärten und Geschmacksrichtungen. Man spürte, die Menschen beginnen in Sachen Grün umzudenken. Weniger Pflege wurde sichtbar, aber auch viel Steriles, Althergebrachtes, Hilfloses, Aufgeschwatztes und dem ökologischen Gedanken Abträgliches. Aber der Abend dort oben hat sich gelohnt.

NVS besuchte Meliorationsgebiet

Am Samstag, 11. Juni 1994 folgten über 30 NVS-Mitglieder der Einladung des Kantonalen Meliorations- und Vermessungsamtes zu einer Exkursion durch das weitläufige Meliorationsgebiet Kirchberg im Toggenburg. Die Naturschützerinnen und Naturschützer aus St. Gallen erlebten trotz nasskalter Witterung einen aufschlussreichen und interessanten Einblick in die heutige Meliorationspraxis. Es sind nicht mehr die Entwässerungen von früher. Oekologische Momente werden augenscheinlich heute mitberücksichtigt. Das gilt es aufrichtig anzuerkennen. Aber ein Stück Kopfschütteln bleibt. Die Art der Umgebungsgestaltung um die neuen Bauernhöfe vermochte die Leute des Naturschutzes nicht zu überzeugen, und immer noch meinen wir, es gebe halt doch noch zu viele "ausgeräumte" Landschaften. Der NVS dankt dem Meliorationsamt und seinem Vorsteher, Herrn Dudli, für die Einladung, die gut organisierten Führungen und überhaupt für die überaus freundliche Begegnung mit den Fachleuten der Melioration. Ich denke, an diesem Nachmittag haben wohl beide voneinander gelernt: Die Melioration und der Naturschutz.

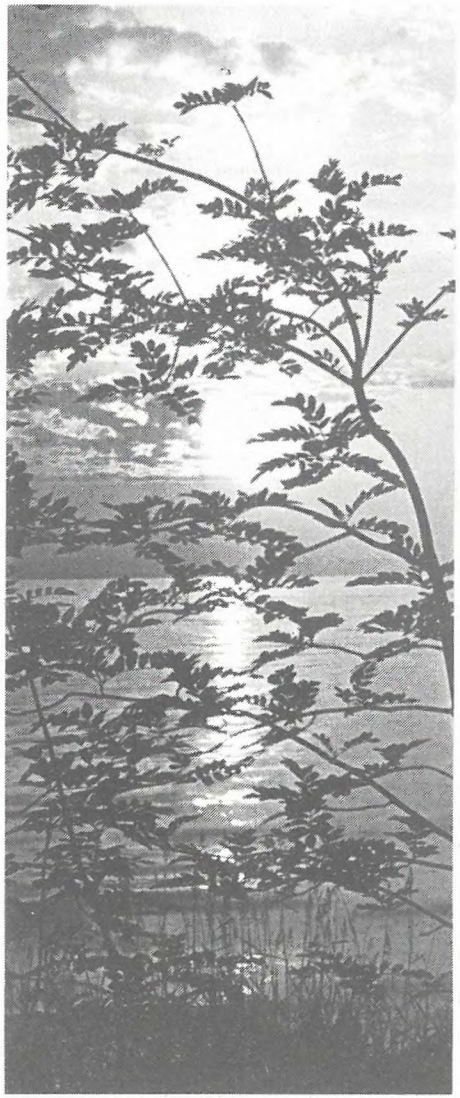
Naturkundliche Abendexkursion

Der naturkundlichen Abendexkursion vom Samstag, 2. Juli 1994 war besuchermässig kein Erfolg beschieden. Um 19 Uhr war Besammlung beim Schulhaus Hebel in St. Georgen. Leute waren viele dort, aber sie warteten nicht auf den NVS. Auf dem Schulhausplatz war eine grosse Festwirtschaft im Rahmen eines Quartierfestes. Auf einer Grossleinwand erwarteten die vielen Leute auch den Anpfiff des Fussballweltmeisterschaftsspieles Schweiz gegen Spanien. Und damit ist wohl alles gesagt. Da kann ein Naturschutzverein nicht mithalten. Wir waren dann doch noch eine kleine Gruppe, die sich zu einem verkürzten Abendspaziergang auf den Weg machte, aber zu einem gemütlichen Feuer mit Gesang oben auf der Höhe des Menzlenwaldes fehlte uns dann doch die nötige Motivation. Wir beschlossen diesen Naturschutz-Sommerabend im ganz kleinen Kreis in der Gartenwirtschaft auf der Falkenburg und schwärmten von einer wirklich aussergewöhnlichen ornithologischen Beobachtung, die wir unterwegs gemacht hatten: Wir schauten mitten im Falkenwald längere Zeit einem Amselmännchen zu, wie es am Waldboden nach Futter suchte. Nun, das ist ja gewiss nichts Ausserordentliches. Aber dieses Amselmännchen hatte eben einen schneeweissen Kopf!

Nachzutragen bleibt noch, dass wir auf den Tag genau vor elf Jahren, am Samstagabend, 2. Juli 1983 zur gleichen naturkundlichen Abendexkursion mit Besammlung auf dem Schulhausplatz Hebel in St. Georgen eingeladen hatten. Wir trauten damals unsern Augen kaum: Ueber 100 (!) Personen erschienen zu jener Exkursion, und das abschliessende Feuer oben im Menzlenwald wurde bei frohem Gesang und Wurstbraten zu einem stimmungsvollen Abschluss vor der NVS-Sommerpause. Wers nicht glaubt, der kanns nachlesen, in den "St.Galler Naturschutznachrichten" Nr. 29 vom September 1983 steht's geschrieben, und zwei Photos bezeugen es (auf Seite 27).- So ändern sich die Zeiten, aber eben, im Jahre 1983 war auch keine Fussballweltmeisterschaft!

(ni)

NVS - VOGELPFLEGESTATION: TEL. 38 51 61



(Bild: Rico Kerschbaumer)

Sommerabendstimmung
im Gaissauerried

Brennendes Feuer
am Himmel
glutrote Sonne
versinkt im See
hinter
den grauschwarzen
Silhouetten
der Bäume
mein Atem
steht still
staunend steh ich da
entrückt dem Alltag
ob
dem Wunderbaren
dem Unendlichen
ein Hauch
von Göttlichem
streift
meine Seele

Und dann
eine kleine freche Mücke
sticht mich
in die Wirklichkeit
zurück

Päuly Jost

Bitter ist es, das heute zu müssen,
was man gestern noch wollen konnte.

K. Kutzkow

ARBEITSGRUPPEN SCHUTZGEBIETE

Betreuer: Maurus Candrian, Postfach 359, 9001 St. Gallen
Telefon: P 28 76 16 G 21 35 04

Neue Amphibienlaichgewässer in der Ochsenweid

Von Maurus Candrian

Bis vor kurzer Zeit boten in der Ochsenweid Handgranatenlöcher wertvolle Lebensräume für Amphibien, insbesondere für Gelbbauchunken. Das Militär konzentrierte nun letztes Jahr den HG-Betrieb an eine Stelle und legte dort einen Holzschnitzelboden an. Damit entfielen die HG-Trichter, die Unken befanden sich "auf dem Trockenen".

Am jährlichen Gespräch "Bauverwaltung - NVS" wurde diese Problematik erörtert, und Bauvorstand Erich Ziltener bot Hand für eine rasche, unkomplizierte Lösung. Ebenso wurde die Sache besprochen am Rande einer Sitzung der "Umweltkommission Waffenplatz Herisau-Gossau", wo der NVS zwei Sitze innehat. Das Militär als Benützerin der Ochsenweid sagte ebenfalls pragmatisches Handeln zu.

So fand anfangs Frühjahr eine Besprechung vor Ort mit Roland Decurtins, Waffenplatzadministrator, Robert Kull vom Gartenbauamt und Maurus Candrian als Vertreter des NVS statt. Die erforderlichen Massnahmen wurden besprochen und auch gleich beschlossen. Schon rund eine Woche später stand der Bagger, von der Stadt finanziert, in der Ochsenweid, und 20 Rekruten besorgten motiviert die Feinarbeiten. Die fachkundige Oberleitung lag bei Robert Kull.

So konnten noch rechtzeitig auf die Laichzeit hin acht kleine bis mittelgrosse Tümpel an drei verschiedenen Standorten erstellt werden. Und schon nach zwei Wochen befanden sich in vier Teichen Laichschnüre der Erdkröte. Die Unken wurden in fünf Gewässern gesehen. Weiter wurden auch Berg- und Teichmolche festgestellt.
Ein schönes Beispiel für rasches, pragmatisches Handeln und guten Erfolg, wenn verschiedene Stellen am gleichen Strick ziehen (und erst noch in der gleichen Richtung!)

Maurus Candrian vom NVS und Roland Decurtins vom EMD überzeugen sich an Ort und Stelle: Diese rasche und unkomplizierte Amphibienrettungsaktion hat sich gelohnt.
(Bild: Reto Voneschen)

"Hast noch der Söhne und Töchter ja..."

Von Kurt Hungerbühler, NVS-Ehrenmitglied (NVS-Vizepräsident 1971 - 1986)

Bei vielen Beobachtungen und Bemerkungen in den Museen,daheim in der eigenen Familie , sowie in meinem grossen Verwandten- und Bekanntenkreis, darf ich doch feststellen, dass bei unserer heutigen Jugend das Natur- und Umweltverständnis wieder sehr im Steigen begriffen ist.
Und dies dank sehr engagierter Lehrerinnen und Lehrer auf allen Schulstufen, dank der Museumspädagogen und den aktiven Naturschutzverbänden, wie SBN, WWF, Green Peace, NWG, Heimatschutz und natürlich unseres NVS sowie auch allen Jugend-Naturschutzgruppierungen.
Wir heutigen Erwachsenen müssen uns doch oft schämen, wie bei vielen Quiz-Fragen am TV und Radio oder auf Spaziergängen und Wanderungen unsere Naturkenntnisse nicht ausreichen, die allereinfachsten Fragen zu beantworten. Wie viele kennen doch weder einen Vogel, noch unsere schönen Schmetterlinge (die leider immer mehr verschwinden), oder unsere Blumen, an denen wir täglich vorbeigehen.
Doch die Biologie mit all ihren Zweigen nimmt in den Schulen immer mehr Raum ein (obwohl gewisse Kreise das Gegenteil anstreben!)
Unsere Jugend engagiert sich wieder viel mehr für all die Natur- und Umweltfragen. Wenn die Jungen von heute dann einmal unsere Plätze einnehmen, so kommt unsere Natur gewiss wieder viel mehr zu ihrem Recht.
Der Kampf gegen die "Nur-Wirtschaftsdenker", die Auto- und Yacht-Fanatiker, die Golfer etc. wird zwar umso mehr entbrennen. Doch ich bin sicher, dass wir eines Tages jene Mehrheiten im Volk haben werden, die unserer Natur ernsthaft Sorge tragen werden. So wird heute auch in den Landwirtschaftlichen Schulen vielmehr auf vernünftige Tierhaltung, auf umweltgerechte Feldbewirtschaftung, auf ökologiefreundliches Wirtschaften wert gelegt.
Nicht umsonst haben sich der NVS und fortschrittliche Bauern in und um St. Gallen zu einer verstärkten Zusammenarbeit gefunden. Es tagt doch an vielen Orten! Ich bin ganz zuversichtlich. Und daher ein Bravo unserer heutigen, viel sensibilisierteren Jugend! Ihr werdet bald die Mehrheit bilden!

Ein Referendum gegen Natur und Vernunft

Von Christian Zinsli

Am 7. Juni 1994 stimmte der Grosse Gemeinderat der Vorlage des Stadtrates zur Sanierung des Sonnenhaldenplatzes samt elektrischen Verteilanlagen sowie der Erdgas- und Wasserleitungen entlang der Sonnenhalden-, Goethe- und Schoeckstrasse zu.
Ein Komitee (von dem ich gerne wissen möchte, aus welchen Leuten es sich zusammensetzt) ergriff nun erfolgreich das Referendum gegen diesen Beschluss des Gemeinderates. Ueber 1500 Unterschriften seien in nur zweieinhalb Wochen zusammengebracht worden. Das Referendum richtet sich gegen die "Verschleuderung von Steuergeldern im Quartierstrassenbau".
Das Komitee bezeichnet die Erneuerung der Erdgas- und Wasserleitungen sowie der elektrischen Verteilanlagen lediglich als Vorwand zur Durchsetzung eines "völlig überrissenen Strassenbauprojektes". Warum ? Weil im Rahmen dieser Sanierungsarbeiten zwei Magerwiesen und Aufpflästerungen vorgesehen sind.

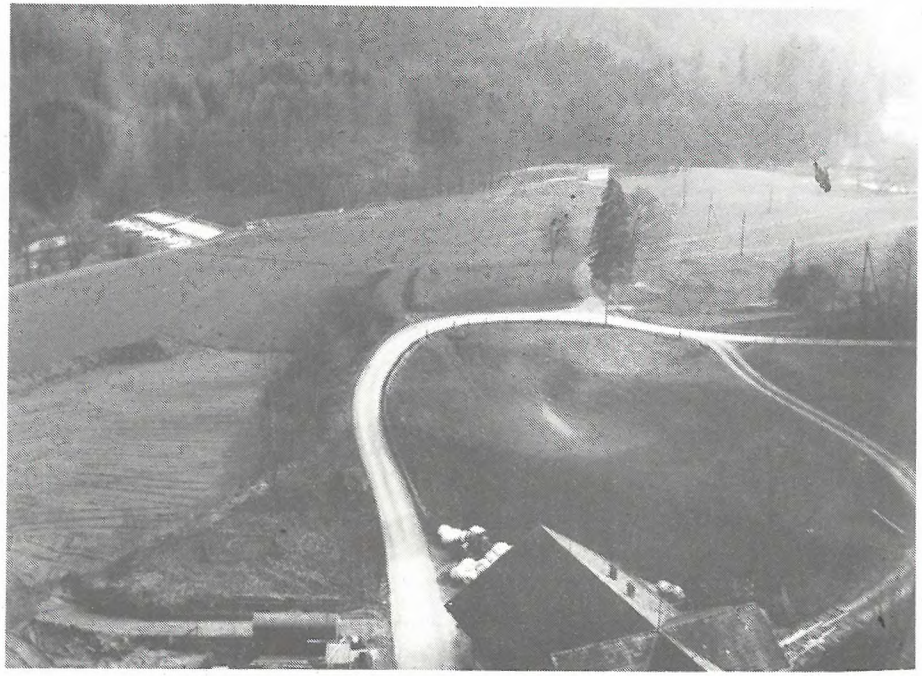
Es ist schon sehr erstaunlich. Da können im Rahmen des Strassenbaus und der Strassensanierungen viele Millionen ausgegeben werden, und niemand aus diesen "Komitee-Kreisen" sieht etwas Falsches daran. Nun aber taucht eine Strassensanierungsvorlage der Stadt auf, die ökologische Gesichtspunkte mitberücksichtigt und auch der Verkehrssicherheit- und Verkehrsberuhigung Rechnung trägt, und schon wird mit dem verfänglichen Schlagwort der Steuergeldverschwendung gegen das Projekt Sturm geblasen.

Das Referendum dürfte im Dezember dieses Jahres vors Volk kommen. Bis dahin gilt es, jener Ueberzeugung zum Durchbruch zu verhelfen, die der Meinung ist, Stadtrat und Grosser Gemeinderat hätten hier eine gute, aufgeschlossene und den Erfordernissen der Zeit angepasste Strassenbauvorlage gewählt. Es ist ein Strassensanierungsprojekt, das für einmal die Natur nicht ausklammert und das den Planern das Zeugnis ausstellt, mindestens einen breiteren Horizont zu besitzen als jene Leute, die sich immer dann hinter oponierenden Komitees verschanzen, wenn nebst dem Geld für Asphalt und Beton auch einmal ein paar Franken für ökologisch wertvolle Substanz ausgegeben werden soll. Ein Ja zu dieser Vorlage wird zu einem vielversprechenden Einstieg ins Europäische Naturschutzjahr 1995 werden. Sein Motto: Mehr Natur im Siedlungsraum!

BAU UND PLANUNG

Betreuer: Arthur Stehrenberger, Fuchsenstr. 6a, 9016 St. Gallen
Telefon 35 16 59

Kanton bittet den NVS brutal zur Kasse



Eine der letzten noch freien Sitterschlaufen, das Burentobel, soll nun erschlossen und überbaut werden. So entschied der Regierungsrat des Kantons St. Gallen. Die Kantonsregierung lehnte einen Rekurs des Naturschutzvereins der Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS) ab und brummte dem NVS eine saftige Entscheidgebühr von insgesamt 4'500 Franken auf. Im NVS ist man frustriert und verärgert. Dieses Bussgeld an den Kanton und die Anwälte der Gegenparteien ist nun der Lohn dafür, dass sich der Verein uneigennützig für ein Stück Sitterschutz stark gemacht hat. -ni

Mit Datum vom 6. Juli 1994 erhielt der NVS "dicke Post" vom Regierungsrat. Unser Rekurs in der Angelegenheit Burentobel an der Sitter wurde abgewiesen. Damit hat der NVS eine Schlacht verloren (den Krieg vielleicht noch nicht...). Verloren hat aber leider auch der Sitterschutz und die Natur. Allen Beteuerungen für eine intakte Umwelt zum Trotz wird nun in dieser empfindlichen Landschaft munter weitergeplant, weitererschlossen, weitergebaut und weiterzerstört!
Als im Europäischen Naturschutzjahr 1970 unser Naturschutzverein, der NVS, gegründet wurde, war es eines unserer obersten Ziele, dass wir uns für eine gesunde Natur in und um unsere Stadt einsetzen werden. Obwohl diese Aufgabe nach Verfassung und Gesetz eine Pflicht des Staates wäre, nimmt sich der NVS unermüdlich, unentgeltlich und in freien Stunden dieser wichtigen vom Staat vernachlässigten Aufgabe an. Das nun vom Regierungsrat gefällte Urteil über ein Stück Sitterlandschaft macht deutlich, dass wir eben doch noch weit von dem entfernt sind, was die prekäre Situation in Natur und Umwelt von den Verantwortlichen unserer Zeit fordert.
Schon in den Siebzigerjahren votierte der NVS bei der Schaffung des heute gültigen Zonenplanes dagegen, dass das Gebiet Burentobel der Industriezone zugeordnet wurde. Unsere Rekurse wurden damals mit der Begründung abgelehnt, dass es sich bei den Firmen Filtrox und Laboratorien Hausmann AG um zwei eigenständige, eingesessene St. Galler Firmen handle, deren Spielraum zur Expansion nicht eingeschränkt werden dürfe. Mit dem Bau der Autobahn wurde nördlich des Burentobels vom Kanton ein grosser Feuchtbiotop angelegt. Damit wurde das Gebiet Burentobel-West noch zusätzlich aufgewertet, bilden doch die Sitter, das Burentobel-West und der neue Biotop einen unersetzlichen, vernetzten Lebensraum. Auch erreichten wir die Schaffung einer Sitterschutzverordnung, die darauf abzielt, die Sitterlandschaft vor jeder weiteren Beeinträchtigung und Zerstörung zu schützen.
Während der NVS gegen das östliche Burentobel, das bereits erschlossen und zum Teil überbaut ist (Firma Filtrox), keine Opposition machte, forderte er schon immer, dass der unerschlossene, ökologisch wertvolle westliche Teil dieser imposanten Sitterschlaufe der Landwirtschaftszone zuzuordnen sei, und wir hegten dabei ziemliche Hoffnungen auf die neue bevorstehende Zonenplanausmarchung , haben wir doch bei der Stadt unsere Bedenken und Forderungen mit unseren Zonenplanvorschlägen erneut eingebracht. Damit durften wir auf einen

möglichen Volksentscheid hoffen. Nachdem das strittige Areal von der deutschen Firma Braun Medical AG erworben wurde, kam man der Zonenplanrevision zuvor. Mit einem Gestaltungsplan wurde die Erschliessung und teilweise Ueberbauung des Gebietes gefordert. Die logische NVS-Einsprache wurde aber vom Stadtrat abgewiesen. Auch der darauf erfolgte Rekurs an den Regierungsrat erlebte nun das gleiche Schicksal.
Damit ist nun vorgesehen, beim Gebiet Rechen eine neue Sitterbrücke mit Durchfahrtsstrasse zur Spisegg zu erstellen. Eine solche Verbindung wird von der Stadt schon lange gefördert. Dazu kämen ein weiteres Wegnetz und die Gebäude für eine vollautomatisierte Produktionskette.

Obwohl sich der NVS als Anwalt der Natur uneigennützig gegen die Zerstörung einer unersetzlichen Flusslandschaft eingesetzt und damit eine Staatsaufgabe übernommen hat, wird er nun von der Regierung unseres Kantons mit enorm hohen Kosten dafür bestraft. Bis anhin erhielten Organisationen, die keine privaten Interessen, sondern die Sache der Allgemeinheit vertreten haben, für Rekursverfahren eine Kostenermässigung. Neu sei diese Vergünstigung abgeschafft,teilte uns der Regierungsrat mit. Damit aber nicht genug! Diese Organisationen werden nun auch verpflichtet, massgebende Beiträge an die Anwaltskosten der Gegenpartei zu entrichten. Im vorliegenden Fall heisst das für den Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS), dass er für seinen verlorenen Rekursentscheid Burentobel den Kanton mit 2'500.-- Franken und die Anwälte der beiden Firmen Braun SA und Filtrox AG mit insgesamt 2'000.-- Franken zu entschädigen hat. So kommt unser Einsatz für Natur und Umwelt auf satte 4'500.- Franken zu stehen! Offensichtlich ist es so, dass man mit derart überrissenen Entscheidgebühren die lästigen Umweltorganisationen von Einsprachen und Rekursen abschrekken möchte. Auch auf diesem Wege, so hoffen gewisse Kreise vermutlich, kann die voerst in Bern gerettete Beschwerdelegitimation (Verbandsbeschwerde) etappenweise ausser Kraft gesetzt werden. Ein Angriff auf die kantonale Verbandsbeschwerde ist die vom St. Galler Regierungsrat neu eingeläutete Praxis auf alle Fälle! Tatsächlich sind uns bereits Fälle bekannt, wo Naturschutzvereine als Folge dieser neuen Praxis den faktischen Konkurs anmelden mussten, nicht zu sprechen von der Motivation unserer Naturschützerinnen und Naturschützer, die durch solche regierungsrätlichen Machenschaften alles andere als gestärkt wird.

Aber gerade das darf nicht geschehen. Wir dürfen uns durch ein solches Vorgehen unserer Kantonsregierung niemals einschüchtern lassen. Im Gegenteil: Wir sind nach wie vor bereit, uns für die Natur, die Landschaften, für die Tiere und Pflanzen voll einzusetzen. Noch geben wir das Burentobel nicht ganz verloren. Wir sind mindestens noch von der Hoffnung und Erwartung getragen, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger unserer Stadt zum geplanten Brückenbau an der Sitter noch ein Wörtchen mitzureden haben. Mindestens die Möglichkeit zu einem fakultativen Referendum müsste vor einer Inangriffnahme der Landschaftszerstörung im Burentobel gegeben sein. Ohne den Brückenbau über die Sitter beim Rechen sei die Realisierung der Ueberbauungim Burentobel-West nicht möglich. Dies schreibt immerhin der Regierungsrat in seinem kostspieligen Rekursentscheid an den NVS.
So oder so wird der NVS im Raum der Sitter wachsam bleiben und jede Veränderung im Burentobel genau verfolgen.

Arthur Stehrenberger, Vizepräsident des NVS

Die ganz grosse Gemeinheit entsteht heutzutage nicht dadurch, dass man sie tut, sondern dadurch, dass man sie gewähren lässt.

Robert Musil

Kommentar:

Naturschutz schlecht aufgehoben

Von Christian Zinsli, Präsident des NVS

Der Entscheid des Regierungsrates gegen den Rekurs des NVS in der Angelegenheit Burentobel (Seite 18-21 dieses Heftes) ist ein herber Faustschlag ins Gesicht aller uneigennützig und aufopfernd kämpfenden und um die grosse Not unserer Landschaften besorgten Naturschützerinnen und Naturschützer.
Der Regierungsrat ist in der Beurteilung des Sachverhaltes anderer Meinung als der Naturschutzverein. Der Stadtrat übrigens auch! Nun, das überrascht nicht einmal so sehr. Das Naturschutzdenken unserer Regierungen und ihr Verständnis für all die ökologischen Zusammenhänge sind noch zu wenig ausgereift. Der Naturschutz ist eben in den Exekutiven unseres Staates immer noch schlecht aufgehoben. Noch hat man in der Politik schlecht oder gar nicht begriffen, wie dramatisch es heute um die Landschaften, um die Flüsse, um den Wald, um den Fortbestand der Pflanzen und Tiere steht. Es werden immer noch die gleichen Prioritäten gesetzt wie in den unmittelbaren Nachkriegsjahren: Zuerst all das, was dem wirtschaftlichen Fortschritt dient, alles zuerst, was Geld in einzelne Taschen verspricht. Dann erst, aber auch dann nur, wenn es die Wirtschaft verkraftet, darf es dazwischen auch einmal etwas Naturschutz sein. Wir leben leider in einer Wirklichkeit, die immer noch nicht verstanden wird. Deshalb verschieben sich seit Jahrzehnten die festgefahrenen Schwerpunkte nicht. Fragt sich nur, wer für diese Art Gleichgültigkeit unserer Natur gegenüber einst die Verantwortung übernimmt, wenn die nächste Generation ansteht und fragt: Warum habt ihr so etwas zugelassen ? Warum habt ihr nur an euch und nicht auch an uns gedacht ?
Der ganz grosse Stein des Anstosses in der Rekurssache Burentobel ist nun aber der Umstand, dass unsere hochlöbliche Regierung hingeht und dem Naturschutzverein als Verlierer der Ausmarchung um ein Stück Naturschutz an der Sitter eine saftige Entscheidgebühr samt Entschädigung an die Anwaltskosten der zwei bauwilligen Firmen von insgesamt 4'500 Franken aufbrummt! Ein Bussgeld an einen Verein, dessen Mitglieder uneigennützig in ihren freien Stunden Arbeit für den Schutz der Natur in unserer Stadt leisten. Das ist eine Strafe, die wir nicht verdient haben! Wo liegt da wohl der Ursprung für ein derart ungeheuerliches regierungsrätliches Denken und Handeln ? 4500 Franken sind für den NVS viel Geld. - 90-16478-1 lautet das Postcheckkonto des NVS, für den Fall, dass jemand, dem unsere Sitterlandschaft auch lieb ist, sich an der Begleichung dieser kantonalen Straftaxe gegen naturschützerisches Wirken und Kämpfen beteiligen möchte. Stichwort "Burentobel"!
Es ist sehr wohl möglich, dass der Sitterschutz bei der Bevölkerung besser aufgehoben ist als beim Stadtrat und beim Regierungsrat.

Vogelschutz in der Stadt

Von Christian Zinsli

Vogelschutz kann nicht isoliert betrieben werden. Er ist integrierter Bestandteil eines umfassenden Naturschutzes. Es gibt zwar einige spezifische praktische Vogelschutzmassnahmen, dies insbesondere im Bereich der Beschaffung von Nisthilfen. Bekannt ist seit Beginn dieses Jahrhunderts das Aufhängen von Nistkästen für die Höhlenbrüter unter den Vögeln (Meisen, Gartenrotschwanz, Trauerschnäpper, Kleiber usw.) Auch den Schwalben werden künstliche Nester angeboten. Grosse Möglichkeiten in diesem Bereich des Vogelschutzes hätten die Architekten und Bauleute. Bei Neubauten aller Art (Industrien, Wohnhäuser, Schulhäuser, Bauernhöfe usw.) und auch bei Renovierungsarbeiten könnten oft mit geringem technischem und finanziellem Aufwand bauliche Massnahmen zu Gunsten des praktischen Vogelschutzes verwirklicht werden.
Im übrigen aber wird Vogelschutz in erster Linie dort verwirklicht, wo es gelingt, ökologisch noch einigermassen intakte Lebensräume zu erhalten, bzw. neu zu schaffen.
In den in unserer Stadt noch vorhandenen Parkanlagen (z.B. Stadtpark, Notkerianumpark, Schönbühlpark) treffen wir noch eine erstaunlich artenreiche Vogelwelt an. Wir leisten ein echtes Stück Vogelschutz, wenn es gelingt, diese grünen Oasen in der Stadt ungeschmälert zu erhalten und ihnen eine möglichst naturschutz- und ökologiefreundliche Pflege angedeihen zu lassen.
Schulanlagen, Spitäler und weitere öffentliche Grundstücke können bei nicht allzu gründlicher Grünpflege zu wertvollen Lebensräumen für die gefiederte Welt werden. Aber auch die Eigenheimbesitzer in den Quartieren mit Einfamilienhaussiedlungen könnten Gebiete sein, in denen sich ganz bestimmte Vogelarten heimisch fühlen (Grasmücken, Rotkehlchen, Laubsänger, Zaunkönig, Meisen, Finken usw.)
Und dann sind es die Hecken, Gehölzgruppen und waldartigen Grundstücke inmitten der Stadt, in denen zahlreiche Vogelarten Zuflucht, Nistplätze und Nahrung finden. Insbesondere unsere vertikal verlaufenden bewaldeten Bachtobel am Freudenberg- und Rosenberghang sind diesbezüglich äusserst wertvolle Grünsubstanzen. Der Vogelwelt in unserer Stadt kann geholfen werden, wenn es gelingt, die grünen Inseln im Siedlungsraum im Sinne von Lebensräumen zu erhalten oder gar zu vermehren und sie noch stärker miteinander zu vernetzen.
In diese Vernetzung von Biotopen muss auch das Landwirtschaftsgebiet am Stadtrand miteinbezogen werden. Auch das Oeffnen und Renaturieren von Bachläufen sind Massnahmen, an die gedacht werden muss, wenn es um praktischen Vogelschutz geht. Für viele Vogelarten ist die Stadt durchaus ein Lebensraum. Und es gibt viele Arten, die lieben geradezu die Nähe der Menschen. Für sie gilt es die nötigen Voraussetzungen zu schaffen, damit sie die für sie zugeschnittenen Lebensräume auch in Zukunft vorfinden.

Erich Kästner

Im Auto über Land

An besonders schönen Tagen
ist der Himmel sozusagen
wie aus blauem Porzellan.
Und die Federwolken gleichen
weissen, zart getuschten Zeichen,
wie wir sie auf Schalen sahn.

Alle Welt fühlt sich gehoben,
blinzelt glücklich schräg nach oben
und bewundert die Natur.
Vater ruft, direkt verwegen:
«'n Wetter, glatt zum Eierlegen!»
(Na, er renommiert wohl nur.)

Und er steuert ohne Fehler
über Hügel und durch Täler.
Tante Paula wird es schlecht.
Doch die übrige Verwandtschaft
blickt begeistert in die Landschaft.
Und der Landschaft ist es recht.

Um den Kopf weht eine Brise
von besonnter Luft und Wiese,
dividiert durch viel Benzin.
Onkel Theobald berichtet,
was er alles sieht und sichtet.
Doch man sieht's auch ohne ihn.

Den Gesang nach Kräften pflegend
und sich rhythmisch fortbewegend,
strömt die Menschheit durchs Revier.
Immer rascher jagt der Wagen.
Und wir hören Vatern sagen:
«Dauernd Wald, und nirgends Bier.»

Aber schliesslich hilft sein Suchen.
Er kriegt Bier. Wir kriegen Kuchen.
Und das Auto ruht sich aus.
Tante schimpft auf die Gehälter,
und allmählich wird es kälter.
Und dann fahren wir nach Haus.

Städtische Abstimmung:

JA zum öffentlichen Verkehr

Am 25. September kommt in der Stadt St.Gallen die **Änderung der Reglementes über die Spezialfinanzierung für Parkplätze und Parkhäuser** zur Abstimmung. Worum geht es? In diesem Reglement ist die Verwendung der Einnahmen aus Parkiergebühren der öffentlichen Parkplätze geregelt.

Schon bisher konnten Massnahmen zugunsten des öffentlichen Verkehrs aus diesen Geldern unterstützt werden, allerdings nur innerhalb einer Versuchsfrist von fünf Jahren. Neu sollen bis maximal 30 Prozent der Parkplatzerlöse auch längerfristig zur Förderung des öffentlichen Verkehrs verwendet werden können. Dagegen haben die Autopartei und rechtsbürgerliche Kreise das Referendum ergriffen.

Wir wissen, dass Wohnquartiere nur von übermässigem (Pendler-)Individualverkehr entlastet werden können, wenn die öffentlichen Verkehrsmittel genügend Anreiz zum Umsteigen bieten. Dies bedingt ein räumlich und zeitlich genügend dichtes Angebot. Aber auch Einrichtungen wie Bäderbus, Mühleggbahn und Behindertentaxi würden von der neuen Regelung profitieren können.

Die Gegner der Vorlage sprechen von einer "unzulässigen Quersubventionierung". Dieses Argument ist fadenscheinig. Wir wissen, dass der motorisierte Individualverkehr seine Kosten nicht deckt. Über die ganze Schweiz besteht gemäss Studien des Bundes eine Unterdeckung in Milliardenhöhe. Auch aus diesem Grund sind die vorgesehenen maximal 30 Prozent zugunsten des öffentlichen Verkehrs in der Stadt St.Gallen mehr als gerechtfertigt.

Liebe Naturschützerinnen und Naturschützer,
setzen Sie sich am 25. September mit einem überzeugten JA für den öffentlichen Verkehr und damit für mehr Lebensqualität in unserer Stadt ein.

Der Vorstand des NVS

Ausstellung im Botanischen Garten St.Gallen vom 18. Juni bis 2. Oktober 1994

Im Botanischen Garten ist noch bis zum 2. Oktober 1994 eine aussergewöhnliche Ausstellung zu sehen. Mit einer sehr fundierten und anschaulich gestalteten Ausstellung spannt Urs Oberli einen Bogen von den ältesten Lebewesen, den Stromatoliten, zur heutigen Artenvielfalt, wie sie der Botanische Garten tagtäglich vor Augen führt. Die vielen beachtenswerten Exponate geben Einblick in die Entwicklungsgeschichte der Erde. Gleichsam regen sie zum Denken und Staunen an.

Auf zum Bauernmarkt

In den Monaten September, Oktober und bis Mitte November findet jeden Freitag beim Vadiandenkmal in der Stadt St. Gallen ein Bauernmarkt statt.

Es werden gartenfrisches Obst, Gemüse, Beeren, Eier, aber auch Brot, Backwaren, Honig, Konfitüre, diverse Tees, Blumen und manches mehr angeboten. Die Bauersfrauen geben sich grosse Mühe, die vielen Sachen hübsch und einladend auszustellen. Wir laden die NVS-Mitglieder herzlich ein, den Bäuerinnen aus unserem Bezirk an diesen Markttagen ihre Aufwartung zu machen. Auch das ist ein Beitrag, den Kontakt zur Landwirtschaft zu finden und zu pflegen.

Ausstellung "Zukunft liegt in der Luft"

Zusammen mit dem kantonalen Amt für Umweltschutz (AfU) zeigt das Umweltschutzamt der Stadt St. Gallen vom 19. September bis 1. Oktober 1994 auf dem St. Galler Bahnhofplatz die Wanderausstellung "Zukunft liegt in der Luft". Diese Ausstellung ist von der Schweizerischen Gesellschaft für Umweltschutz SGU zu den Themen Luftverschmutzung, Klimabedrohung, Zustand der (St.Galler) Luft konzipiert worden und will zudem vermitteln, was die Politik und jeder einzelne für eine Zukunft mit gesunder Luft tun kann. Die Ausstellung, welche in zwei Zelten stattfindet, ist bereits an mehreren Orten in der Schweiz auf beachtliches Interesse gestossen. Integriert in die Ausstellung wird die Afu-Ausstellung "Luft zum Leben" zum Massnahmenplan Luftreinhaltung, welche ihrerseits einen stadtspezifischen Teil zum Thema"Tieftempokonzept St. Gallen/Förderung des Oeffentlichen Verkehrs" beinhaltet. Die Ausstellung ist einerseits frei zugänglich, anderseits finden auf Anmeldung Führungen für Schulklassen statt.

Wer über die drei grossen Luftprobleme "Ozonloch" , "Treibhauseffekt" und "Sommersmog" umfassend informiert werden möchte, wer wissen will, was passiert, wenn nichts passiert, ob unser Klima noch zu retten ist, und was wir für eine bessere Luftzukunft tun können, der besucht diese vielversprechende Ausstellung "Zukunft liegt in der Luft" der Schweizerischen Gesellschaft für Umweltschutz auf dem Bahnhofplatz in St.Gallen, vom 19. September bis 1. Oktober!

Oeffnungszeiten:	Mo,Di,Mi,Fr	10 - 18 Uhr
	Do	10 - 21 Uhr
	Sa	9 - 16 Uhr

Uri: Bessere Luft

(ap) Die Sperrung des Gotthard-Strassentunnels von Anfang Juli hat die Luftqualität entlang der N2 deutlich verbessert. Die Stickoxid-Konzentration sank für zwei Tage auf die Hälfte der üblichen Werte.

20 Jahre vollamtlich für den Naturschutz: Pierre Walz, Geschäftsführer SANB

Aus Anlass seines Jubiläums "20 Jahre SANB-Geschäftsführer" habe ich als Präsident des NVS mit Pierre Walz ein Gespräch geführt.

C.Z.: 20 Jahre im Vollamt für den Naturschutz tätig, das erlaubt eine Wertung über die Entwicklung des Naturschutzgedankens in zwei Jahrzehnten.

P.W.: Der Naturschutz hat heute rechtlich eine bedeutend bessere Position als früher. Es braucht aber den anhaltenden oder gar verstärkten Druck der Oeffentlichkeit, damit die rechtlichen Zugeständnisse auf dem Papier auch wirklich vollzogen werden. Der Naturschutz ist heute auch stärker institutionalisiert. Ich denke da an viele renommierte Oekobüros, an die Umweltverträglichkeitsprüfungen, das Thema Natur ist heute ganz einfach professioneller aufgehoben. Die Naturschutzorganisationen verfügen heute auch intern über eine verbesserte Infrastruktur, und schliesslich ist die Bevölkerung heute doch sensibilisierter für Fragen von Umwelt und Natur.

C.Z.: Der SANB ist eine Sektion des Schweizerischen Bundes für Naturschutz SBN. Wie sind die andern Kantonalsektionen organisiert und wie gestaltet sich der Kontakt unter diesen ?

P.W.: Die meisten sind so organisiert wie der SANB (Präsidium, Vorstand, Geschäftsführer).Den vollamtlichen Geschäftsführer kennen nur wenige.Er ist eine st.gallische Pionierleistung. Die Geschäftsführer der Kantone treffen sich zweimal jährlich in Basel (Sitz des SBN). Mit einzelnen komme ich in verschiedenen Kommissionen zusammen. Der Erfahrungsaustausch ist sehr wichtig.

C.Z.: Wie sieht so ein durchschnittlicher Tagesablauf bei Dir aus ? Wo liegen die Schwerpunkte ?

P.W.: Kein Tag sieht wie der andere aus. Ich erlebe einen interessanten Rhythmus zwischen der Arbeit am Bürotisch , Augenscheinen im Gelände und Verhandlungen. Besonders am Herzen liegt mir der Kontakt zu den Gemeindebehörden. Er ist für den Naturschutz wirklich sehr wichtig. Es gibt Schwerpunktthemen, wie zum Beispiel der Schutzzonenplan Appenzell-Ausserrhoden oder

die Melioration KIrchberg. Da weile ich dann insgesamt wochenlang zu Augenscheinen und Besprechungen in diesen Gegenden. Dann fallen auch Abendverpflichtungen an (Vorträge). Die Mitarbeit im Umweltrat Bodensee bringt eine weitere dankbare Bereicherung und Abwechslung in meine Tätigkeit.

C.Z.: Welches sind die Erfahrungen im Kontakt mit den Behörden ?

P.W.: Man geht nicht mehr mit Herzklopfen in die Amtshäuser. Es ist heute eine Wertschätzung da. Wie ehrlich diese ist, weiss ich zwar nicht immer. Aber ich fühle mich als Naturschützer heute ernstgenommen. Das gleiche empfinde ich auch im Kontakt mit den Medien.

C.Z.: Wo liegen die grossen Erfolge des SANB in den 20 Jahren Deiner Tätigkeit?

P.W.: Da denke ich an die Rettungsaktion des Fünfländerblicks in den Siebzigerjahren, an den Erfolg zusammen mit andern Organisationen (z.B. WWF) bei den Rheinkraftwerken und vor allem daran, wie der SANB aktiv dazu beigetragen hat, dass in vielen Gemeinden gute Schutzverordnungen bestehen, in denen am Schluss der Rechtsmittelverfahren die Vorstellungen des SANB vom Regierungsrat bestätigt wurden.
Zu erwähnen bleibt hier sicher auch die heutige gute interne Organisation des SANB. Sie ist eine gute Voraussetzung für eine erfolgreiche Naturschutzarbeit.

C.Z.: Was sagst Du zum Stichwort "Aergernis" ?

P.W.: Das Auseinanderklaffen zwischen "Oekologisierung der Landwirtschaft" in Worten und in der Wirklichkeit, mit der ich häufig konfrontiert werde.

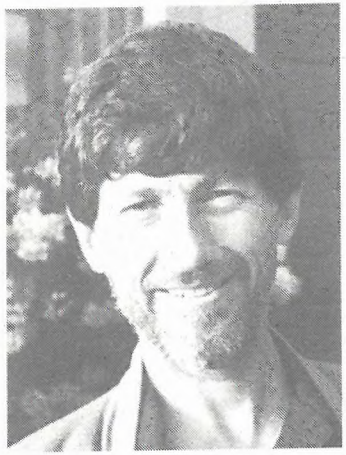
C.Z.: Dein grosser Wunsch ? Deine grosse Hoffnung ?

P.W.: Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass die Menschen die Natur besser respektieren. Dass sie sich vor ihrem Handeln regelmässig die Frage stellen: Was nützt mein Tun der Natur ?
Ein grosser Wunsch ist es, dass die Bauern ihre Streuewiesen nicht vor dem 1. September mähen und damit auch den spätblühenden Pflanzen und den auf sie angewiesenen Schmetterlingen eine Lebenschance bieten.

C.Z.: Pierre Walz, ich danke Dir für dieses Gespräch.
Ich danke Dir aber auch persönlich, im Namen des NVS-Vorstandes und der ganzen NVS-Familie für Deinen langjährigen, erfolgreichen und beherzten Einsatz zum Schutze unserer Natur.
Wir alle wünschen Dir und dem SANB weiterhin viel Kraft und Durchhaltewillen in den harten Auseinandersetzungen im Rahmen der vielseitigen und heute anspruchsvoll gewordenen Naturschutzarbeit.

Christian Zinsli, Präsident NVS

Martin Boesch ist neuer Präsident beim Schweizerischen Naturschutzbund



Der Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS) freut sich riesig über die Wahl seines Mitgliedes Martin Boesch zum Präsidenten des Schweizerischen Bundes für Naturschutz(SBN). Wir gratulieren dieser engagierten Naturschutzpersönlichkeit sehr herzlich!

Martin Boesch ist Vorstandsmitglied des St. Gallisch-Appenzellischen Naturschutzbundes (SANB) und Professor für Wirtschafts- und Sozialgeografie an der Hochschule St. Gallen.

Zum Gedenken an Ernst Walser

Am 21. April 1994 war auf dem Friedhof Feldli eine grosse Trauergemeinde versammelt, um Abschied zu nehmen von Ernst Walser, einem engagierten,kontaktfreudigen Bürger unserer Stadt. Es verwundert nicht, dass unter den Trauernden eine grosse Zahl betroffener NVS-Mitglieder war. Ernst Walser war NVS-Mitglied aus der Gründungszeit des Vereins. Er war zusammen mit seiner Frau Erna (langjährige Kassierin des NVS) aktiv im Team der St.Galler Naturschutznachrichten tätig und gehörte wohl zu den aktivsten Veranstaltungsbesuchern des NVS.Wir werden unserem lieben Ernst ein ehrendes Andenken bewahren und seine Freundschaft nicht vergessen. ni

Es war einmal...
Erinnerungen aus dem NVS-Bildarchiv

Im Hinblick auf das Jubiläum "25 JAHRE NVS" im Jahre 1995 bringen wir in den "St. Galler Naturschutznachrichten" unter dieser Rubrik jeweils eine photographische Erinnerung aus früheren NVS-Jahren.

Dieses Bild zeigt den Vorstand des NVS anlässlich der 100. Vorstandssitzung vom 30. Oktober 1981, welche in festlichem Rahmen im Restaurant Hirschen St. Fiden durchgeführt wurde.
Dem damals 11-köpfigen Vorstand gehörten an:
Vorne sitzend v.l.n.r.: Elisabeth Eisenhut, Susanne Canini, Josef Märkli - Hinten stehend v.l.n.r: Erna Walser-Müller, Kurt Hungerbühler, Tony Christen, Jakob Grob, Susanne Schnetzler, Koni Frei, Christian Trionfini, Christian Zinsli

Im Februar 1995 wird der heutige 13-köpfige NVS-Vorstand zur 300. Sitzung zusammentreffen.

Alpenblumen

Bereits wartet eine Schar Jugendnaturschützer und deren Eltern auf dem Perron des Bahnhofes St. Fiden. Es ist Sonntag der 3. Juli. Nur wenige andere Leute sind um diese Zeit auf dem Bahnhof. Und kaum fährt der Zug ab, sucht bereits der Erste Erwachsene (und nicht etwa ein Kind) sein Sonnenchäppli ! Es liegt wohl noch auf dem Perron. Dabei hat seine Frau ihn vorher noch extra gewarnt. Doch Gekicher aus dem Abteil der Kinder zaubert schnell den Sonnenhut wieder hervor.
Via Herisau fahren wir mit dem Zug weiter bis zur Talstation der Seilbahn auf den Kronberg. Den langen Aufstieg können wir so im nu und ohne jegliche Ermüdungserscheinungen hinter uns bringen.
Oben angekommen, wird erst einmal tüchtig Sonnencreme eingeschmiert. Der Wetterfrosch hat uns nämlich einen sonnigen und sehr heissen Tag versprochen. Bereits können wir auch die ersten Blumen bestimmen. Nordseitig, wo es für das Vieh zu steil ist um zu grasen, hat sich eine schöne Flora entwickelt. Thymian leuchtet rot in der Sonne und verschiedene Blütenköpfchen des Baldrian scheinen sie ebenfalls zu geniessen. Hornklee und Habichtskraut setzen gelbe Tupfer zwischen die violetten Storchenschnabel. Wir entdecken auch das unscheinbare, lebendgebärende Rispengras. Oder etwas weiter finden wir noch Knabenkräuter in schönster Blüte. In einem kleinen Moor glänzen hell die Köpfchen des Wollgrases.

So erleben wir trotz der Sommerhitze eine kurzweilige Wanderung über Scheidweg bis zur Sollegg. Hier hat Herr Weber, der frühere Verkehrskundepolizist in der Schule, ein kleines Appenzellerhaus. Bereits wartet er und seine Frau mit zwei grossen, schattenspendenden Sonnenschirmen und frischem Tee vor dem Haus. Auch der Grill ist schon angefeuert, damit wir unsere mitgebrachten Würste braten können. Einige Kinder benützen den Brunnen neben dem Haus gleich noch als Badewanne zum abkühlen.
So verbringen wir den Nachmittag auf die gemütliche, spielerische Art. Um zu botanisieren ist es inzwischen ja doch zu warm geworden.

Die nächsten Veranstaltungen der Jugendgruppe

Mittwoch, 21.September	**Kinder und Naturschutz** Begegnung für Kinder mit der Natur und Naturschutz. Veranstaltung zusammen mit dem NVS.
Samstag, 24. September	**Schulreservat** Jährliche Arbeiten im Schulreservat
Samstag, 3. / 10. Dezember	**Nistkastenreinigung** Reinigen aller Nistkasten

Weitere Informationen bei:

Ernst Walser, Federerstrasse 19, 9008 St. Gallen, Telefon: 25 95 19

Stadtverwaltungs-Schaufenster

Oekologie und Stadtentwicklung

Oekologisch orientierte Stadtentwicklung kann nicht die Aufgabe einer spezialisierten Verwaltungsstelle und auch nicht allein eine öffentliche Aufgabe sein. Die Reduktion von Schadstoffemissionen oder von Verkehrs- und Industrielärm, die Senkung des Rohstoffverbrauchs, die Begrünung von Innenhöfen, Hausfassaden und Dächern, der haushälterische Umgang mit dem Boden sind Beispiele für Massnahmen, die nicht von "Oekospezialisten", sondern von unterschiedlichen Interessensgruppen, von Investoren oder von der Bevölkerung umgesetzt werden müssen. Die Erkenntnis, dass eine ökologisch orientierte Stadtentwicklung ohne fachübergreifende Konzepte und Mitwirkung der Bevölkerung nicht möglich ist, ist nicht neu. Als schwierig erweist sich jedoch die Umsetzung.

Die bis jetzt praktizierte Umweltpolitik hat gezeigt, dass der Einsatz unkoordinierter Einzelmassnahmen bzw. die einzelfallbezogene Lösung von akuten Umweltproblemen nicht mehr ausreicht, die zunehmenden Umweltbelastungen gezielt zu reduzieren. Ein wirksamer Beitrag zur Verbesserung der kommunalen Umweltsituation kann langfristig nur dann erreicht werden, wenn einzelne Massnahmen und Ansätze zur Lösung von Umweltproblemen miteinander und untereinander verknüpft werden.

In dem vor gut zwei Jahren aufgestellten Leitbild der Stadt St. Gallen finden wir eine Reihe von Grundsätzen, deren Umsetzung in direktem Zusammenhang mit den Aufgaben einer ökologischen Stadtentwicklung stehen. So ist dort z.B. vom Prinzip des 'Ganzheitlichen Denkens' die Rede, mit dem eine vernetzte Betrachtungsweise in den einzelnen Sachbereichen gefordert wird. Das vernetzte Denken soll dazu führen, dass verstärkt Massnahmen gefördert werden, die dem übergeordneten Ziel der Erhaltung, Verbesserung und langfristigen Sicherung des Lebensraumes Stadt entsprechen. Dieses Prinzip der 'Nachhaltigkeit' wiederum setzt einen guten Wissensstand über den Gegenstand 'Lebensraum Stadt' voraus. Aber gerade hierzu sind noch etliche Fragen ungeklärt, deren Beantwortung jedoch, unter der Verfolgung eines gemeinsamen Zieles, wie z.B. der Nachhaltigkeit, vereinfacht wird. So kann Nachhaltigkeit eben nur dort gewährleistet sein, wo unter der Berücksichtigung der naturbedingten Umweltfaktoren, wie Boden, Wasser und Luft sowie der Lebensräume von Flora und Fauna, anthropogenes Handeln stattfindet.

Für die Umsetzung einer nachhaltigen Stadtentwicklung, im oben erwähnten Sinne, stehen uns heute eine Reihe von raumplanerischen Fachplanungen zur Verfügung. Es gilt hier, an bereits Vorhandenes anzuknüpfen. Das Instrumentarium, welches im städtischen Raum zur Verfügung steht, kann grundsätzlich in drei Gruppen eingeteilt werden:

a) Konzepte und Sachpläne
b) Richtpläne (kommunal und kantonal)
c) Nutzungs- und Sondernutzungspläne (Zonenplan, Gestaltungs- und Ueberbauungsplan)

Diese raumplanerischen Instrumentarien bieten bereits ein grosses Potential zum integrierten Handeln. Sie werden ergänzt durch umweltrelevante Fachplanungen:

- Lärmbelastungskataster nach Lärmschutzverordnung
- Massnahmenplan Lufthygiene
- Umweltverträglichkeitsprüfungen

Nebst diesen von Gesetzes wegen geforderten Instrumentarien gibt es in der Verwaltung der Stadt St. Gallen einige Grundlagen, welche direkt in der Planung anwendbar sind, z.B.:

- die baubiologischen Vorschriften und Empfehlungen des Hochbauamtes
- das Freiraumkonzept mit Aussagen über die Nutzung und Belastbarkeit der vorhandenen Aussenräume, sowohl innerhalb als auch ausserhalb des Siedlungsgebietes

- das Energiekonzept, welches Angaben liefert über die Möglichkeiten, verschiedene Energieträger im Siedlungsgebiet sinnvoll einzusetzen

Zudem wurde mit der Herausgabe eines Umweltberichtes im Jahre 1992 erstmals eine zusammenfassende Uebersicht der Umweltsituation in der Stadt St. Gallen aufgestellt.

Die Frage, wie sich ökologische Kriterien in den Stadtentwicklungsprozess integrieren lassen, kann natürlich nur im direkten Zusammenhang mit der Frage geklärt werden, wer dieses tun kann. Mit der Gründung einer Umweltschutzkonferenz hat die Stadtverwaltung ein Gremium erhalten, das diese interdisziplinäre Zusammenarbeit im Sinne der allgemeinen Umweltproblematik seit einigen Jahren betreibt. Aufgebaut ist die Umweltschutzkonferenz aus einer Koordinationsebene (Information über und Koordination von Umweltfragen) und einer Fachebene (Stadtentwicklung, Energie, Entsorgung und Verkehr).

Seit einiger Zeit versucht die Abteilung Stadtplanung das ökologische Prinzip des integrierten Handelns systematisch in der Praxis anzuwenden. Es konnten erste Erfahrungen mit der Integration stadtökologisch relevanter Information in Planungsabläufe gesammelt und allfällige Defizite zielgerichtet aufgedeckt werden. Ziel ist es einerseits, stadtökologische Umweltbelange innerhalb der Stadtverwaltung systematisch zu erheben und andererseits diese Belange als Bestandteile fest in der Planung zu verankern. Mit einem solchen Verfahren soll ein praktischer Einstieg in eine ökologisch orientierte Stadtentwicklung ermöglicht werden. Es dürfte wohl ausser Frage stehen, dass dieses Vorgehen keine kurzfristige Angelegenheit sein kann. Es gilt also Wege zu finden, um die Anforderungen der Oekologie langfristig in der Planung zu integrieren, und das wird zweifellos ein langwieriger Prozess sein.

Hochbauamt der Stadt St.Gallen, Leiter der Abteilung Stadtplanung, M. Besselaar

MITGLIEDERBESTAND - WERBUNG

Mitgliederbestand am 01.01.1994:	3'151
Eintritte vom 01.01.-31.07.1994:	82
Austritte vom 01.01.-31.07.1994:	25
Netto-Zuwachs 01.01.-31.07.1994:	57
Mitgliederbestand am 31.07.1994:	3'208

Und das sind die im Jahre 1994 bisher erfolgreichsten Werberinnen und Werber:

- Maurus Candrian	11	- Traugott Aemisegger	3
- Christian Zinsli	8	- Christian Egger	2
- Reto Wambach	6	- Päuly Jost	2
- Bethli Longatti	5	- Heinz Matzenauer	2
- Arthur Stehrenberger	4	- Kurt Hungerbühler	2
- Ida Fischli	3	- Anita Cincera	2
- Elisabeth Widmer	3		

Allen Werberinnen und Werbern sei an dieser Stelle für ihren vorbildlichen Einsatz ganz herzlich gedankt!
Auch die Werbung neuer NVS-Mitglieder ist ein Stück Arbeit für den Naturschutz. Verglichen mit früheren Jahren läuft die Werbung neuer Naturschutzmitglieder gegenwärtig ziemlich mühsam. Und dies ausgerechnet in einer Zeit, in der wie kaum zuvor deutlich wird, wie prekär es um Natur und Umwelt steht, in einer Zeit also, in der eine Stärkung der Naturschutzbewegung dringend geboten erscheint. Es darf nicht sein, dass sich unter den Menschen bezüglich der Zukunft unserer Schöpfung immer mehr Gleichgültigkeit breitmacht. Allein schon der Gedanke an unsere Kinder sollte uns aufrütteln und uns daran erinnern, dass es mit zu unserer Verantwortung gehört, unserer nachkommenden Generation einen Lebensraum mit möglichst intakter Natur und gesunder Umwelt zu hinterlassen.
24 Jahre lang konnte der NVS jedes Jahr einen Mitgliederzuwachs vorweisen. Es darf nicht sein, dass ausgerechnet das 25. Vereinsjahr 1994 diese positive Entwicklung abbricht, zumal das Europäische Naturschutzjahr 1995 vor der Tür steht.

Es ist doch sicher vielen unter unseren über 3000 Mitgliedern möglich, dem NVS noch dieses Jahr ein neues Mitglied zuzuführen. Beachten Sie bitte den Beitrittstalon auf der hinteren Umschlagseite dieses Heftes! Wir danken Ihnen herzlich! -ni

AZB
9010 ST.GALLEN

Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS

Beitrittserklärung

Frau/Herr
Name: _____
Vorname: _____
Strasse/Nummer: _____
Postleitzahl/Ort: _____

Der NVS-Jahresbeitrag beträgt nur 10 Franken.

Bitte einsenden an: NVS
Rehetobelstrasse 65
9016 St.Gallen